

LINZER OPHTHALMOLOGISCHE GESPRÄCHE – LOG 2016: Zukunft Sehen

Die von Univ.-Prof. Dr. Siegfried Priglinger ins Leben gerufenen Linzer Ophthalmologischen Gespräche boten auch in diesem Jahr bei einem Besucherrekord von über 500 Teilnehmern Ophthalmologen und Assistenzpersonal eine Gelegenheit zur Fortbildung über aktuelle Themen der Augenheilkunde, aber auch zur Pflege der Kontakte zur Kollegenschaft und zur Industrie

www.medical-network.at/news/2016/oktober/08_10_log.html



Es ist faszinierend mitzuerleben, was in Oberösterreich innerhalb von zwei Jahren möglich ist. Im Rahmen der Gründung einer eigenen medizinischen Fakultät wurden drei große renommierte Krankenhäuser zu einem neuen Universitätsklinikum zusammengeführt: Das AKH Linz, ein städtisches Versorgungsspital, die Landes-Frauen und Kinderklinik, in vielen Bereichen die größte Kinderabteilung Österreichs und das Wagner-

Jauregg-Krankenhaus für neurologische Erkrankungen. Daraus wurde das neue Kepler-Universitätsklinikum Linz mit 1800 Betten, über 6100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, davon allein 810 Ärztinnen und Ärzte. Über Nacht ist damit das zweitgrößte Krankenhaus Österreichs nach dem AKH Wien entstanden. Dass es nicht einfach ist, drei Häuser mit unterschiedlicher Geschichte, ursprünglich unterschiedlichen Trägern und damit unterschiedlichen Kulturen unter einem Dach in diesem Tempo zu vereinen, ist selbstredend. Die Implementierung einer neuen übergeordneten Führung mit mehreren Stabstellen, die

Zusammenführung der Patientendatenverwaltungen in ein einheitliches System, die Neuregelung der Konsiliartätigkeiten, die Etablierung von Forschung und Wissenschaft, der Neubau von Forschungs- und Verwaltungsgebäuden, einer Bibliothek und von Hörsälen und nicht zuletzt der Aufbau der Kooperation und Definition der Schnittstellen mit der Johannes-Kepler-Universität selbst sind nur Teilaspekte dieses Mammutprojekts. Doch die Weichen dafür sind bereits alle gestellt.

Kernprojekt ist natürlich die Entwicklung des neuen Curriculums und dessen Umsetzung, verbunden mit der Vorbereitung der dafür erforderlichen Infrastruktur. Ziel ist es ein Curriculum Linzer Prägung zu schaffen, das sich streng an die Bologna-Struktur hält. Das bedeutet, dass sich das Studium aus einem dreijährigen Bachelor- und einem dreijährigen Masterstudienlehrgang zusammensetzt. Der Bachelortitel gibt jedoch keinerlei Berechtigung zur selbständigen Berufsausübung und ist insofern nur als Zwischenziel zu werten. Lerninhalte werden nicht wie damals in der Anatomie, Histologie, Pathologie, etc. fächerzentriert **FORTSETZUNG >**

Priv.-Doz. Dr. Matthias Bolz, interimistischer Vorstand der Klinik für Augenheilkunde schilderte in seiner Begrüßungsrede den Werdegang der Augenabteilung des AKH Linz zur Universitätsklinik

” Die Augenabteilung des Kepler-Universitätsklinikums in Linz bereitet sich auf die neuen Herausforderungen einer Universitätsklinik vor. Neben vielen organisatorischen Veränderungen gilt es jetzt sich auf die neuen Ziele einer Universitätsklinik einzustellen.